

---

**Prüfungsteilnehmer**

**Prüfungstermin**

**Einzelprüfungsnummer**

---

**Kennzahl:** \_\_\_\_\_

**Kennwort:** \_\_\_\_\_

**Arbeitsplatz-Nr.:** \_\_\_\_\_

**Frühjahr  
2010**

**42314**

---

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen  
— Prüfungsaufgaben —**

---

**Fach: Deutsch (Unterrichtsfach)**

**Einzelprüfung: Deutsche Sprachwissenschaft**

**Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 3**

**Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 7**

---

**Bitte wenden!**

## Thema Nr. 1

### I. Gegenwartssprachliche Analyse

#### A. Text

1 Die Macht der schlechten Gedanken

2 [...] US-Psychologen konnten zeigen, dass die Wahrscheinlichkeit an Herzschlag zu sterben, für Frauen  
3 dreimal so hoch ist, wenn sie glauben, dass sie besonders anfällig für einen Infarkt sind. „Depressivität  
4 und negative Gefühle erhöhen bei allen Menschen die Gefahr für einen Infarkt so stark wie  
5 Bluthochdruck“, sagt Karl-Heinz Ladwig, Herzexperte in der Psychosomatik der Technischen Universität  
6 München. Erschöpfung und Hoffnungslosigkeit in den sechs Monaten zuvor seien so typisch für  
7 drohenden Infarkt, dass Ärzte den Beschwerden mehr Aufmerksamkeit schenken sollten.

8 Fast jeder Patient kennt auch das Phänomen, dass er Nebenwirkungen erleidet, wenn ihm Nebenwir-  
9 kungen vorhergesagt werden. „Schlechte Neuigkeiten fördern schlechte Physiologie“, sagt Clifton  
10 Meador von der Vanderbilt-Universität. Krebsärzte wissen, dass etlichen Patienten bereits vor der Chemo-  
11 therapie schlecht wird und sie Tage vorher oder auf dem Weg ins Krankenhaus erbrechen müssen. Es ist  
12 die Erwartungshaltung, die ihnen übel aufstößt.

13 Manche Hexenmeister tragen heute Kittel und Stethoskop. Bekannt ist der Fall von Sam Shoeman, bei  
14 dem Leberkrebs im Endstadium diagnostiziert wurde. Shoeman, seine Familie und auch seine Ärzte  
15 glaubten, dass er nur noch wenige Monate zu leben hatte. Der Kranke hielt sich an die Prognose und starb  
16 nach einigen Wochen. Als der Leichnam untersucht wurde, wunderten sich die Ärzte. Der Tumor war mit  
17 zwei Zentimetern Durchmesser relativ klein geblieben, hatte keine anderen Organe infiltriert und auch  
18 keine Metastasen gebildet, ergab die Autopsie. „Der Mann starb nicht an Krebs, sondern daran, dass er  
19 glaubte, an Krebs zu sterben“, sagt Clifton Meador, der solche Fälle genauer untersucht hat.

(Süddeutsche Zeitung Nr. 151 vom 4./5.7.2009, S. 20)

#### B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Geben Sie eine syntaktische Analyse des Satzes *US-Psychologen ... sind.* (Z. 2-3) (alle Phrasen und deren syntaktische Funktionen nebst Valenzen der beteiligten Verben und Topologie, keine Wortarten)!
2. Erläutern Sie, was unter dem Begriff *Kongruenz* zu verstehen ist, und illustrieren Sie verschiedene Kongruenzarten anhand von Beispielen aus dem obigen Text!

#### C. Aufgaben

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben:

1. Beschreiben Sie das phonologische System der Langvokale der deutschen Standard-  
sprache und illustrieren Sie es mit IPA-Transkriptionen der Standard-  
dlaute von Beispielen aus dem Text!
2. Vergleichen Sie Aussprache und Schreibung der folgenden Wörter und erläutern Sie die  
jeweils wirksamen Orthographieprinzipien: *Wahrscheinlichkeit* (Z. 2), *Erschöpfung* (Z.  
6), *Patienten* (Z. 10), *Weg* (Z. 11), *aufstößt* (Z. 12), *glaubte* (Z. 19)!

**Fortsetzung nächste Seite!**

3. Geben Sie eine Wortbildungsanalyse der folgenden Wortformen (machen Sie dabei für jeden Analyseschritt Angaben zu den morphologischen Mitteln, der morphologischen Funktion und zur Semantik und Idiomatik): *Hoffnungslosigkeit* (Z. 6), *Nebenwirkungen* (Z. 8), *vorhergesagt* (Z. 9)!
4. Beschreiben Sie die Form und Funktion der Modalverbkonstruktionen im Text! Zeigen Sie die semantischen Gemeinsamkeiten zwischen Modalverbkonstruktionen und dem so genannten „Modalen Infinitiv“ auf!

## II. Sprachhistorische Analyse

### A. Text (Nibelungenlied)

978	Die Sîfrides tugende den schilt er leite nider, swie harte sô in durste, ê daz der künic getrunke;	wâren harte grôz. aldâ der brunne vlôz. der helt doch niene tranc, des sagt er im vil böesen danc.
979	Der brunne der was küele, Gunther sich dô neicte als er hêt' getrunken, alsam het ouch gerne	lûter unde guot nider zuo der fluot. dô riht er sich von dan. der küene Sîfrit getân.

### B. Aufgaben

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben:

1. Benennen Sie die lautlichen und orthographischen Veränderungen vom Mhd. zum Nhd. in den folgenden Wörtern: *tugende* (978, 1), *durste* (978, 3), *küele* (979, 1), *lûter* (979, 1), *guot* (979, 1), *neicte* (979, 2)!
2. Bestimmen Sie die Form der folgenden Verben und geben Sie deren Stammformen an: *leite* (978, 2), *vlôz* (978, 2), *durste* (978, 3), *getrunke* (978, 4), *was* (979, 1), *neicte* (979, 2)!
3. Beschreiben Sie die Art der Nebensatzeinleitungen im Text!
4. Bestimmen und charakterisieren Sie die Deklinationsklassen von *schilt* (978, 2) und *fluot* (979, 2) und ihrer neuhochdeutschen Entsprechungen!

## Thema Nr. 2

### I. GEGENWARTSSPRACHLICHE ANALYSE

A. **Text** (aus: M. Gutmann: Begründungsstrukturen von Evolutionstheorien. In: U. Krohs/G. Toepfer (Hgg.): Philosophie der Biologie. Frankfurt/Main 2005, S. 249.)

1 Evolution scheint uns heute ein so selbstverständliches und selbstverständlich gegenwärtiges  
2 Faktum zu sein, wie eine gerade stattfindende Mondfinsternis oder die regelrecht beobacht-  
3 bare Vernichtung der letzten Blauwalbestände. Ein Naturvorgang also, wohl über große Zeit-  
4 räume sich erstreckend, jedoch eben beobachtbar und insofern von anderen Naturvorgängen  
5 nicht grundsätzlich unterschieden. Die Theorie der Evolution wäre dann eine nach Prinzipien  
6 formulierte Darstellung dieses Verlaufes, wobei hier ganz offen bleiben kann, ob die Darstel-  
7 lung nur Aussagen über tatsächliche natürliche Verläufe beinhaltet oder darüber hinaus auch  
8 die Möglichkeit einer Darstellung alternativer Verläufe bzw. vielleicht sogar von Prognosen  
9 zukünftiger Verläufe eröffnet. Dieses auf den ersten Blick so eingängige Bild trübt sich aber  
10 ein, sobald wir nach den *Quellen* des Wissens fragen, auf die wir uns beziehen, um ebendieses  
11 Bild anfertigen zu können. Betrachten wir übliche Darstellungen evolutiver Verläufe, so han-  
12 delt es sich in der Regel um *Berichte*, die den Eindruck vermitteln, der Berichtende sei ein  
13 Zeuge des Geschehens, von dem er berichtet. Die Methoden und damit das Wissen, das in die  
14 Anfertigung des Berichtes einging, werden zumeist nicht explizit bestimmt. Zum Problem  
15 wird diese Vernachlässigung spätestens dann, wenn die wissenschaftlichen Ergebnisse diffe-  
16 rieren oder sich gar widersprechen.

### B. Obligatorische Aufgaben

1. Analysieren Sie den Satz *Betrachten ... berichtet.* (11 – 13) syntaktisch (Grobstruktur, Kategorien, Valenz, syntaktische Funktionen [Satzglieder und Attribute], Verbstellung und Felderstruktur)!
2. Diskutieren Sie die Wortart der Textwörter *zu* (2), *gerade* (2), *grundsätzlich* (5), *wobei* (6), *sogar* (8), *sobald* (10), *spätestens* (15) (unter expliziter Angabe der herangezogenen Kriterien)!

### C. Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Analysieren Sie die folgenden Textwörter bis auf die Morphemebene hinunter (d.h. einschließlich der Flexion) und kennzeichnen Sie bei jedem Analyseschritt die morphologische Operation und die Kategorie der beteiligten Einheiten; nehmen Sie auch, wo dies möglich ist, eine semantische Wortbildungsanalyse vor: *stattfindende* (2), *Blauwalbestände* (3), *beinhaltet* (7), *damit* (13), *wissenschaftlichen* (15)!
2. Erläutern Sie ausgehend vom Text, wie im Gegenwartsdeutschen die Länge bzw. Kürze von Vokallauten orthografisch angezeigt werden kann (sammeln Sie die entsprechenden Textbeispiele und ergänzen Sie nicht belegte Phänomene durch eigene Beispiele)!
3. Charakterisieren Sie die Kohäsionsmittel, die sich im vorliegenden Text finden!
4. Führen Sie an den einschlägigen Beispielen des Textes vor, welche Kriterien verwendet werden können, um den Fremdwortstatus eines Wortes festzustellen!

**Fortsetzung nächste Seite!**

## II. SPRACHGESCHICHTLICHE ANALYSE

### A. Text (aus: Hartmann von Aue: Erec, Frankfurt/Main 1972)

- 2870 als im dô ze muote wart  
umbe die heimvart,  
dô nam er an sich  
sehzec gesellen, die er gelich  
zuo ime kleite
- 2875 unde wol bereite.  
die vuorte der tugenthafte man  
zuo geselleschefte dan.  
sînen boten er sande  
vor hin heim ze lande,
- 2880 derz sînem vater tæte kunt.  
ouch rante er dâ ze stunt  
hin gegen Karnant  
(sô was ir houbetstat genant)  
unde vant den kûnec dâ
- 2885 unde sagete ime sâ  
waz im sîn sun enbôt.  
des emphienc er rîchez botenbrôt:

### B. Aufgaben

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben (**aber nicht gleichzeitig Aufgabe 1. und 2.**)!

1. Charakterisieren Sie Veränderungen vom Mhd. zum Nhd. in der Laut- und Schriftform der folgenden Textwörter *sehzec* (2873), *man* (2876), *vater* (2880), *houbetstat* (2883), *kûnec* (2884), *emphienc* (2887)!
2. Charakterisieren Sie systematisch die Lautveränderungen vom Mhd. zum Nhd., die sich an den folgenden Textwörtern zeigen: *muote* (2870), *heimvart* (2871), *tugenthafte* (2876), *sînen* (2878), *stunt* (2881), *sun* (2886)! Klassifizieren Sie die restlichen Textwörter, die derartige Veränderungen zeigen! Ergänzen Sie im Text nicht belegte Stellen in der Systematik durch eigene Beispiele!
3. Bestimmen Sie die folgenden Verbformen, ordnen Sie sie (mit Angabe der mhd. Stammformen) in die mhd. Verbklassen ein und erläutern Sie eventuell zum Nhd. hin auftretende Veränderungen in dieser Form: *wart* (2870), *nam* (2872), *kleite* (2874), *sande* (2878), *was* (2883)!
4. Erläutern Sie kurz die Bedeutung der folgenden Textwörter sowie eventuell zum Nhd. hin auftretende Bedeutungsveränderungen: *muote* (2870), *heimvart* (2871), *gesellen* (2873), *gegen* (2882), *rîchez* (2887)!

**Thema Nr. 3****I. GEGENWARTSSPRACHLICHE ANALYSE****A. Text** (aus: imagixx. Das radiologische Praxismagazin 2/08, S. 19)

Bewusst oder unbewusst?

- 1 Ein Team von Wissenschaftlern um John-Dylan Haynes vom Bernstein  
2 Netzwerk hat mittels Magnetresonanztomographie (MRT) Veränderungen im  
3 Gehirn untersucht, die einer bewussten Entscheidung vorausgehen. Im Versuch  
4 konnten die Testpersonen frei wählen, ob sie mit der rechten oder der linken  
5 Hand einen Knopf betätigen. Anhand einer vor ihren Augen abgespielten  
6 Buchstabenfolge sollten sie anschließend angeben, zu welchem Zeitpunkt sie  
7 gefühlsmäßig ihre Auswahl getroffen hatten. Ziel des Experiments war es  
8 herauszufinden, wo im Gehirn solche selbstbestimmten Entscheidungen  
9 entstehen und vor allem, ob dies geschieht, bevor es uns bewusst wird. Bereits  
10 sieben Sekunden vor der bewussten Auswahl konnten die Wissenschaftler aus  
11 bestimmten Gehirnaktivitäten vorhersagen, welche Hand die Testperson  
12 betätigen würde. Dies deutet darauf hin, dass sich solche Entscheidungen im  
13 Gehirn bis zu einem gewissen Grad unbewusst anbahnen, bevor sie endgültig  
14 fallen. „Normalerweise untersucht man die Hirnaktivität einer Person, während  
15 sie eine Entscheidung trifft und nicht schon vorher“, sagt Haynes. Dass  
16 selbstgewählte Entscheidungen vom Gehirn so früh angebahnt würden, habe  
17 bisher niemand für möglich gehalten.

**B. Obligatorische Aufgaben**

1. Analysieren Sie den Satz „Ziel des Experiments ... bewusst wird“ (Z. 7-9) unter folgenden Aspekten:
- a) Form, Funktion und Hierarchie der Teilsätze (keine topologische Analyse),
  - b) Status der Satzglieder (keine Attribut- und Wortartbestimmung)!
2. Bestimmen Sie die Nebensatzkonstruktionen des Textes (mit Ausnahme des in Frage 1 zu analysierenden Satzes) nach Form und Funktion!

**C. Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!**

1. Analysieren Sie die Wortbildungen *betätigen* (Z. 5), *abgespielten* (Z. 5), *gefühlsmäßig* (Z. 7), *Gehirnaktivitäten* (Z. 11) und *normalerweise* (Z. 14) ausdrucksseitig (Wortbildungsart und Morphemstatus der einzelnen Elemente)! Berücksichtigen Sie dabei alle Bildungsebenen und verzichten Sie auf eine semantische Analyse!

**Fortsetzung nächste Seite!**

2. Transkribieren Sie folgende Textwörter phonetisch (nach IPA) und erläutern Sie die unterstrichenen Schreibungen: *Netzwerk* (Z. 2), *bewussten* (Z. 3), *Buchstabenfolge* (Z. 6), *Gehirnaktivitäten* (Z. 11), *endgültig* (Z. 13), *früh* (Z. 16)!

3. Bestimmen Sie mit Begründung die Wortart der folgenden Textwörter: *mittels* (Z. 2), *anschließend* (Z. 6), *bereits* (Z. 9), *darauf* (Z. 12), *bis* (Z. 13), *bevor* (Z. 13), *für* (Z. 17)!

4. Erläutern Sie die phonetischen, graphischen und morphologischen Fremdheitsmerkmale der Textwörter *Team* (Z. 1), *Magnetresonanz-Tomographie* (Z. 2) und *Experiments* (Z. 7)!

## II. SPRACHGESCHICHTLICHE ANALYSE

**A. Text** (s. I.A., S. 6)

### **B. Aufgaben:**

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Ordnen Sie die Verben *getroffen* (Z. 7), *geschieht* (Z. 9) und *würde* (Z. 12) mhd. Ablautklassen zu und erläutern Sie anhand eines Vergleichs mit den nhd. Stammformen den morphologischen Wandel!
2. Nennen Sie je ein Beispiel für fünf verschiedene Lautwandelerscheinungen im Stammvokalismus vom Mittel- zum Neuhochdeutschen, die im Text nachweisbar sind!
3. Erläutern Sie die Entstehung der nhd. Dehnungszeichen (Dehnungs-<e>, Dehnungs-<h>, silbeninitials <h>) und ordnen Sie sämtliche Textbeispiele zu!
4. Vergleichen Sie die Neutra *Auge* (Z. 5) und *Ziel* (Z. 7) mit ihren mhd. Entsprechungen (*ouge*, *zil*) und erläutern Sie den eingetretenen morphologischen Wandel hinsichtlich Deklinationsart bzw. Numerusbildung!